



suedostschweiz.ch Donnerstag, 6. Januar 2022 | Nr. 4 | AZ 8750 Glarus | CHF 3.50

Sauter, Bachmann AG holt Schweizer Investoren an Bord

Firmenchef Martin Sauter geht auf Ende 2022 in Pension und verkauft seinen Anteil am Netstaler Zahnrad- und Getriebehersteller. Die Firma zeigt sich zufrieden mit der Nachfolgelösung.

von Fridolin Rast

Das Industrieunternehmen Sauter, Bachmann AG habe eine nachhaltige Nachfolgelösung für Martin Sauter gefunden, der nach 31 Jahren an der Spitze der Firma Ende 2022 in Pension gehe und sein Aktienpaket verkaufe. Max Bachmann verbleibe als Miteigentümer und Aktionär im Unternehmen und habe per Anfang Jahr die operative Geschäftsführung von Andrea Girola übernommen, so eine Medienmitteilung der Firma.

Max Bachmann, der zur vierten Besitzergeneration gehört, führe das Unternehmen im Sinne der Familien Sauter und Bachmann weiter. Das

Aktienpaket von Martin Sauter – er gehört zur dritten Generation im Familienunternehmen – übernehme die SIC Group. Sie wurde laut Handelsregister im November 2021 gegründet, hinter ihr steht die Vermögensverwalterin Swiss KMU Partners AG in Rapperswil-Jona.

Die Sauter, Bachmann AG bleibe weiterhin familiengeführt, sagt Martin Sauter zur gefundenen Nachfolgelösung: «Wir bleiben ein selbstständiges KMU mit den gleichen Zielen wie bisher.

Nachfolger ist bereits heimisch

Neben der SIC Group, die von Daniel Rüdüsüli in Rapperswil und Stefano Zatti in Wetzikon geführt wird, steigen laut der Mitteilung mit je einem Aktienanteil Reto Crestas und Philippe

Jaques in das Unternehmen ein. Er sei glücklich über die Lösung, die Ankeraktionäre SIC Group und Max Bachmann sowie die beiden Ingenieure und Minderheitsaktionäre Crestas und Jaques «bilden ideale Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunft von Sauter Bachmann», so Martin Sauter.

Reto Crestas übernimmt auf 1. Januar 2023 als Co-Geschäftsführer von Sauter. Heute leitet Crestas die zur Estech-Gruppe gehörende Faes-PWR Präzisionsfertigung in Rüti ZH. Er kehrt laut Martin Sauter auf Mitte 2022 in die Sauter, Bachmann AG zurück und war hier bis 2014 Produktionsleiter. Philippe Jaques ist neu Verwaltungsrat, wie es weiter heisst.

Max Bachmann wird in der Mitteilung zitiert: «Ich freue mich, dass wir

Kunden, Partnern und Mitarbeitenden mit dieser Nachfolgelösung viel Kontinuität bieten können. Wir sind sehr gut aufgestellt, um den bevorstehenden Chancen und Herausforderungen der Firma optimal zu begegnen.»

Ein Jahr für den Übergang

Max Bachmann und Martin Sauter führen das Unternehmen im laufenden Jahr gemeinsam, wie es weiter heisst. Sauter werde ab Januar 2023 in beratender Funktion tätig sein, und der bisherige operative Geschäftsführer Andrea Girola unterstütze die Firma ab jetzt weiterhin in beratender Funktion.

Sauter Bachmann wurde 1922 gegründet. Die Firma beschäftigt laut der Mitteilung heute 120 Mitarbeitende.

SPORT

Trainer und Sportchef in Personalunion: Bei Fribourg-Gottéron läuft es Christian Dubé rund. Doch vor Peking 2022 plagen ihn Sorgen. SEITE 20



Bild Keystone

NACHRICHTEN

Widerstand: Die Gegnerschaft der Medienförderung hat die Argumente gegen die höhere Unterstützung der Schweizer Medien präsentiert. SEITE 17

MOBILITÄT

Schönling unter Strom: Der Hyundai Ioniq 5 ist ein futuristisch-eleganter Hingucker mit üppiger Ausstattung. SEITE 14

Wetter heute

Kanton Glarus



-2°/1°
Seite 23

Inhalt

Region	2	Nachrichten	15
Todesanzeigen	11	Sport	19
Meinung	13	TV-Programm	22
Mobilität	14	Wetter / Börse	23

Redaktion Obere Allmeind 2, 8755 Ennenda, Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40, E-Mail: glarus@suedostschweiz.ch
Kundenservice/Abo Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserte Somedia Promotion, Obere Allmeind 2, 8755 Ennenda, Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00, E-Mail: glarus.inserte@somedia.ch



Freude nach dem Krampf

Lydia Hiernickel hat ereignisreiche Tage hinter sich. An der Tour de Ski mit Rennen in der Schweiz, in Deutschland und Italien bestritt die Langläuferin aus Schwanden erstmals alle Etappen. Dazu gehörte auch die Tortur auf die Alp Cermis. Obwohl sich Hiernickel in ihrer Ausdauersportart viel gewöhnt ist, bedeutete dieser Schlusssanstieg für sie eine neue Grenzerfahrung mit brennenden Muskeln und knappem Atem. Neben diesem Erlebnis brachte ihr die Tour de Ski auch eine grosse Zuversicht. (rg) **SPORT SEITE 12**



Standort wird zum «Providurium»

Die «Rollbar» steht im nächsten Sommer wohl wie im letzten erneut am «falschen» Platz im Volksgarten auf dieser Wiese beim Kunsthaus. Die Einsprache gegen den festen Gastrostandplatz beim Springbrunnen wurde weitergezogen. **REGION SEITE 3**

CDU/CSU für Steinmeier

Nach Grünen und FDP unterstützen auch die deutschen Unionsparteien eine zweite Amtszeit von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. CDU-Chef Armin Laschet sagte am Mittwoch in Berlin, der Sozialdemokrat Steinmeier sei eine «glaubwürdige Stimme» an der Staatsspitze, die unterschiedliche Sichtweisen zusammenbringe. Der Entscheid von CDU und CSU, auf eine eigene Kandidatur zu verzichten, dürfte auch mit der dünnen Personaldecke der Union zusammenhängen. (sda/red) **NACHRICHTEN SEITE 15**

INSERAT

FÜR UNSERE KUNDEN HABEN WIR
IMMER DIE BESTEN WERBELÖSUNGEN IM VISIER
Wir wissen, wie wir die maximale Aufmerksamkeit herausholen.

somedia-promotion.ch

Lehrstellencheck.ch
Das neue Lehrstellenportal der Südostschweiz

Hallenschwinget ist abgesagt

Der Hallenschwinget in Niederurnen wird auch dieses Jahr nicht stattfinden. Die Organisatoren können wegen der unsicheren Corona-Lage kein Schwingfest durchführen. Der Hallenschwinget wäre für den 13. Februar vorgesehen gewesen. Ebenfalls abgesagt worden ist der Lichtmess-Schwinget in Gais am 5. Februar. Und nicht ausgetragen wurde auch der Berchtoldschwinget in Zürich. (red)

Platz vier für Rios/Perret

Auf der World Curling Tour haben Martin Rios und Jenny Perret beim Turnier im schwedischen Göteborg den 4. Platz belegt. Im kleinen Final mussten sie sich dem schottischen Duo Jennifer Dodds/Bruce Mouat 3:7 geschlagen geben. In den Halbfinals waren sie den Schweden Almida de Val/Oskar Eriksson knapp mit 5:6 unterlegen. (red)

Delia Cescato zu Linth 04

Fussballerin Delia Cescato wechselt auf die Rückrunde von Rapperswil-Jona zum FC Linth 04 in die 2. Liga. Dort wartet auf die 17-Jährige der Kampf gegen den Abstieg. Bei Saisonhälfte liegen die Linth-Frauen in der Tabelle auf dem 11. und letzten Platz. Zum rettenden 10. Platz fehlen ihnen drei Punkte. Für das Frauenteam von Rapperswil-Jona absolvierte Cescato neun NLB-Spiele. (red)

Grünes Licht für Einsiedler Langlauf

Nachdem im letzten Jahr der Einsiedler Skimarathon virtuell ausgetragen wurde, hoffen die Organisatoren auf eine Rückkehr zum Massenstart. Am 12. und 13. Februar sollen die Läuferinnen und Läufer in die Loipe gehen. Die Sicherheitskonzepte werden laufend überprüft und angepasst, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Nach heutigem Stand würde die 3G-Regel gelten. (red)

«Beim Aufstieg hatte ich kein Gefühl mehr in den Beinen»

Die Rampe hinauf zur Alp Cermis beschert Langläuferin Lydia Hiernickel eine neue Grenzerfahrung. Die Tour de Ski, die sie erstmals beendet hat, ist ein Highlight der bisherigen Saison und stärkt ihre Motivation.

mit Lydia Hiernickel sprach Jörg Greb

Lydia Hiernickel, was sind für Sie die prägendsten Erinnerungen an die diesjährige Tour de Ski mit den sechs Etappen in der Schweiz, Deutschland und Italien innert acht Tagen?

LYDIA HIERNICKEL: Ganz klar, die letzte Etappe mit dem Schlusssaufstieg die steile Skipiste hoch. Als ich da unterwegs war und die Muskeln zu brennen begannen, schoss es mir durch den Kopf, wie viel einfacher es jetzt wäre, zu wenden und die Piste hinunterzusausen.

Das war natürlich keine Option ...

Nein. Ich setzte den Kampf gegen die Steigungsprozente und gegen die Müdigkeit fort. Zuerst war ich vor allem mit mir selber beschäftigt. Es hiess, die Pace zu halten, Schritt an Schritt zu hängen und die Beine zu heben. Und dann kam diese letzte Rampe. Diese forderte nochmals enorm. Sie kam mir endlos vor.

Waren das neue Empfindungen?

In dieser Form, nach den Strapazen der vorangegangenen Etappen und der Müdigkeit im Körper, schon. Aber unbekannt sind solche Grenzerfahrungen grundsätzlich nicht. Ich kenne sie vom Training her, etwa dem Nordic Weekend mit dem Fusslauf zur Staumauer auf der Göschenalp im Sommer, bei den High-Laktat-Trainings oder bei den Leistungstests. Beim Aufstieg zur Alp Cermis war aber noch etwas extremer: kein Gefühl mehr in den Beinen, der Gedanke, du könntest sie nicht mehr bewegen. Das Aussergewöhnliche mit der Maximal-Herausforderung nach fünf Rennen ist nun aber vorbei.

Wann und wie gesellte sich die Freude hinzu?

Die hatte schon in den Vortagen zu wachsen begonnen. Etwa, als ich die Gewissheit erhielt, die Tour fertig laufen zu dürfen. Am Schlusstag unterwegs trat diese Vorfreude dann aber in den Hintergrund. Da standen das Leisten und Leiden im Vordergrund.



Positiver Blick in die Zukunft: Die Freude, die Motivation und der Spass sind bei Lydia Hiernickel nach der Tour de Ski riesig.

Bild Gian Ehrenzeller/Keystone

Hatte die Freude demnach bis zur Zieldurchfahrt zu warten?

Ich würde sagen, sie musste einige Minuten darüber hinaus warten. Oben angekommen, rang ich nach Luft. Mir war übel. Vor meinem Kopf drehte sich alles. Es brauchte Zeit, bis die Energie zurück war im Körper. Erst dann hatte die Freude Platz. Umso schöner breitete sich dieses Gefühl aus. Umso präsenter war und ist es nun.

Sie liefen am Schlusstag die 37. Zeit. Rang 37 belegen Sie auch im Schlussklassement. Wie beurteilen Sie Ihr Abschneiden?

Ich bin zufrieden, habe alles versucht und habe alles gegeben. Und ich konnte meine Skepsis von vor dem Tour-Start widerlegen. Der Rücken hat mitgespielt, trotz der zahlreichen Rennen im klassischen Stil. Schwierig dünkt mich der Vergleich zwischen den einzelnen Wettkämpfen. Das Skating-

Distanzrennen von Oberstdorf mit Rang 29 spricht für die beste Leistung. Ich aber war danach nicht zufrieden. Da hatte das Klassisch-Rennen von Lenzerheide mit Rang 49 für mehr Genugtuung gesorgt.

Wie spielte das Mentale mit?

Das ist die entscheidende Komponente, und ich konnte einiges lernen. Ich sah eine Jessie Diggins hautnah. Die Tour-Siegerin vor einem Jahr ist mit ihrem Kämpferherzen eine mentale Inspiration.

«Mit ihrem grossen Kämpferherzen ist Jessie Diggins eine mentale Inspiration.»

Wie geht es für Sie nun weiter?

Diese Frage kann ich nicht detailliert beantworten. Zu vieles ist unklar, unsicher. Das Weltcup-Wochenende in Les Rousses von Mitte Januar ist abgesagt. Vielleicht springt eine andere Destination ein. Oder als Alternative bieten sich die Schweizer Meisterschaften in Zweisimmen am selben Datum an. Für mich ist klar: Ich will das Positive, den Schwung mitnehmen. Meine Freude, meine Motivation, der Spass sind riesig.

Wie regenerieren Sie sich von den Strapazen?

Bis Ende Woche bleiben die Langlaufski im Keller. Meine physiotherapeutischen Übungen, etwas Spazieren, Stretching, viel Essen und Schlafen stehen im Zentrum. Sie beschleunigen die Regeneration. Und ich habe mich quasi in Isolation begeben. Mein ausgelagerter Körper ist jetzt anfällig. Da heisst es, vorsichtig zu sein. Schliesslich will ich nichts aufs Spiel setzen. Aber eines ist klar: Zu einem Saisonhighlight bin ich mit dieser Tour de Ski bereits gekommen.

Die Hoffnung stirbt zuletzt

Dabei, aber nicht mittendrin: Silvio Weber, der Anschieber im Viererbob von Pilot Michael Vogt, ist in den letzten beiden Weltcuprennen dieser Saison Ersatz. Aus dem Rennen um einen Platz im Schweizer Bobteam für die Olympischen Spiele ist er aber deswegen noch nicht.

von Ruedi Gubser

Im deutschen Winterberg stehen am Wochenende die nächsten Weltcuprennen im Zweier- und Viererbob auf dem Programm. Mit dabei ist auch Silvio Weber. Für den Molliser gilt jedoch: dabei, aber nicht mittendrin. Denn der Anschieber muss mit der Ersatzrolle vorliebnehmen. Ein anderer Ersatz-Anschieber ist Gregory Jones, der für das Team von Simon Friedli nominiert worden ist. Zwischen Weber und Jones wird zudem entschieden, wer als Ersatzfahrer an die Olympischen Spiele nach Peking darf und wer zu Hause auf Abruf bereit sein muss.

Zweimal Fünfter, einmal Neunter

Die Selektion als Fixstarter im Viererbob verpasste Silvio Weber am so-



Im Fall der Fälle bereit: Silvio Weber (Zweiter von links) muss in den nächsten beiden Viererbob-Weltcuprennen zuschauen.

Pressebild

nannten «Olympia-Ausschieben» am 21. Dezember in Oberhof. Bei diesem «Ausschieben» wurden die 14 qualifizierten Athleten auf allen drei Positionen im Einzelanschieben gemessen. Beim Anschieben auf der vierten Position (Bremsler) erreichte Weber den 9. Platz. Als langjähriger Seitenanschieber lag für ihn in dieser Disziplin nicht mehr drin. Beim Anschieben auf der linken Seite klassierte sich Weber im 5. Rang. Auf der rechten Seite wurde er ebenfalls Fünfter und lag lediglich 4 Tausendstelsekunden hinter dem Viertklassierten und 16 Tausendstel hinter dem Dritten.

Entscheid am 19. Januar

«Trotz der knapp verpassten Selektion als Fixstarter war ich mit meinen Leistungen zufrieden. Ich habe mein Bestes gegeben und meiner Ansicht nach

auch geliefert», liess sich Weber vernehmen. Der Molliser kann trotzdem noch auf eine Reise an die Olympischen Spiele hoffen. Der Entscheid, wer als Ersatzfahrer nach Peking reisen darf, fällt am 19. Januar. Wie die bisherige Saison mit Verletzungen und Krankheiten gezeigt hat, kann bis dahin noch einiges passieren – und natürlich auch bis am 20. Februar, dem Tag, an dem das Olympia-Viererbobrennen ausgetragen wird. «Im Fall der Fälle werde ich garantiert bereit sein», betont Weber.

Auch in St. Moritz Ersatz

Eine Woche nach Winterberg (15./16. Januar) findet in St. Moritz bereits das Weltcupfinale statt. Auch im Engadin wird Silvio Weber dabei sein, aber im Viererbob erneut nicht mittendrin sitzen.